



EVALUATION DER BEVÖLKERUNGSBEFRAGUNG IM PROJEKT REGIOBRANDING

**Beschreibende Ergebnisse aus Wissenschaft und
Praxis und entsprechende Schlussfolgerungen**

Arbeitspapier Nr. 09

Herausgeber: Regio branding-LUH

Autor: Dr. Jessica Matloch

Stand: Januar 2019

Autorenkontakt:

Dr. Jessica Matloch
Ernst-Moritz-Arndt Universität Greifswald
Institut für Geographie und Geologie
Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeographie
Makarenkostr. 22
17487 Greifswald

Email: jessica.matloch@uni-greifswald.de

Zitiervorschlag:

Matloch, J. (2019). Evaluation der Bevölkerungsbefragung im Projekt Regiobranding - Beschreibende Ergebnisse aus Wissenschaft und Praxis – Arbeitspapier Nr. 09. www.regiobranding.de

Projektpartner:



UNIVERSITÄT GREIFSWALD
Wissen lockt. Seit 1456



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG



Hansestadt LÜBECK



Mit Unterstützung von:



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Innovationsgruppen für ein
Nachhaltiges Landmanagement

Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Programms „Innovationsgruppen für ein Nachhaltiges Landmanagement“. Dieses Dokument spiegelt die Ergebnisse der durchgeführten Bevölkerungsbefragung in den ausgewählten Regionen wider und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

INHALTSVERZEICHNIS

	Abbildungsverzeichnis	II
	Tabellenverzeichnis	II
I.	Einleitung	1
I.I	Projektbeschreibung und Untersuchungsregion	1
I.II	Bevölkerungsbefragung	2
I.III	Evaluation der durchgeführten Bevölkerungsbefragung	3
II.	Auswertung Wissenschaftliche Partner	5
III.	Auswertung Regionale Partner	10
IV.	Auswertung Ehemalige Befragte	14
V.	Schlussfolgerungen	17
V.I	Wissenschaftliche Partner	17
V.II	Regionale Partner	17
V.III	Ehemalige Befragte	18
V.IV	Fazit	18
	Literatur	19

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. I-1:	Metropolregion Hamburg und die drei ausgewählten Regionen	1
Abb. II-1:	Zufriedenheit mit dem Erstellungsprozess	5
Abb. II-2:	Mehrwert der Befragung	9
Abb. III-1:	Nutzbarkeit des Auswertungsberichts	10
Abb. III-2:	Nutzung in Oberkategorien	11
Abb. III-3:	Erkenntnisgewinn der Ergebnisse	12
Abb. IV-1:	Veränderte Wahrnehmung oder Nutzung	14
Abb. IV-2:	Teilnahme an Veranstaltungen	15
Abb. IV-3:	Erneute Teilnahme an einer Befragung	16
Abb. IV-4:	Anpassungen der Befragung	16

TABELLENVERZEICHNIS

Tab. I-1:	Eckdaten zum Fragebogenversand und -rücklauf	3
Tab. II-1:	Geplante und tatsächliche Nutzung der Ergebnisse	7

I. EINLEITUNG

Dieser Abschnitt gibt noch einmal eine kurze Übersicht über das Projekt und, seine Inhalte. Darüber hinaus werden die Regionen anhand einer Karte kurz aufgezeigt und die vorherige Befragung skizziert. Darauf aufbauend wird dann das Ziel der Evaluation erläutert.

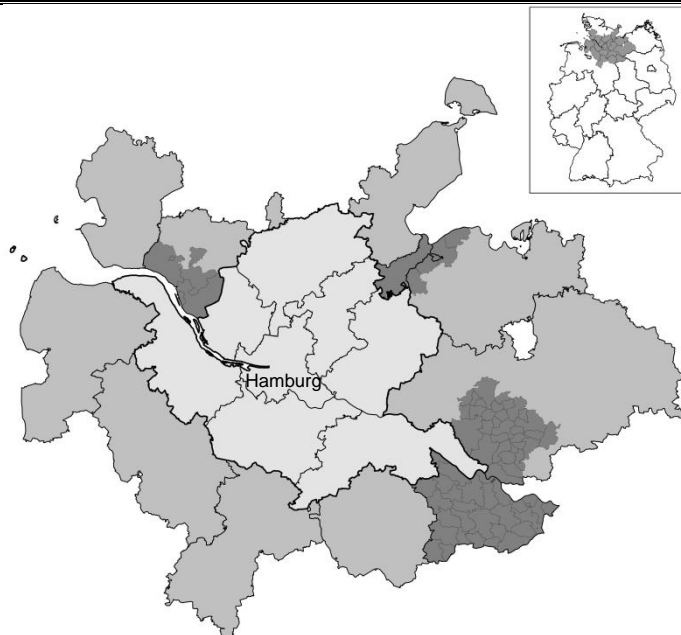
I.I Projektbeschreibung und Untersuchungsregion

Jede Kulturlandschaft hat individuelle Qualitäten und erzählt mit ihren prägenden Landschaftselementen und Nutzungen eine eigene Geschichte. Kulturlandschaft trägt damit nicht nur zur Lebensqualität der Bevölkerung bei, sondern hat einen wesentlichen Einfluss auf die Attraktivität einer Region, z. B. durch die Schönheit einer Landschaft, den Erholungswert und die Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten, durch Orte für Natur- und Geschichtserlebnisse oder Umweltqualitäten wie saubere Luft und sauberes Wasser (Kempa & Herrmann 2014).

Im Forschungsprojekt REGIOBRANDING soll untersucht werden, wie Landschaftsqualitäten herausgestellt und kommuniziert werden können, um sie für das Image und Selbstverständnis einer Region einzusetzen (Kempa 2014). Dazu werden die besonderen Stärken und Ressourcen ländlicher Regionen betrachtet, wie z. B. die kulturlandschaftliche Ausstattung, deren Bedeutung für die regionale Entwicklung und Wertschöpfung häufig noch nicht ausreichend erkannt und / oder genutzt wird (Projekt Regiobranding o. D.).

Als Untersuchungsgebiet wurde die Metropolregion Hamburg ausgewählt. Sie umfasst 17 Landkreise und zwei kreisfreie Städte in vier Bundesländern (Abb. I-1).

Abb. I-1: Metropolregion Hamburg und die drei ausgewählten Regionen



Quelle: Matloch (2018).

Aus der Metropolregion wurden insgesamt drei sogenannte Fokusregionen ausgewählt, die als Modellregionen dienen. Die Fokusregion Steinburger Elbmarschen befindet sich im Nordwesten von Hamburg, die Fokusregion Lübeck-Nordwestmecklenburg liegt im Nordosten und die Fokusregion Griese Gegend-Elbe-Wendland östlich der Metropole.

I.II Bevölkerungsbefragung

Um die interne Sicht der Bevölkerung auf ihre Region zu untersuchen, wurde in jeder Fokusregion eine Bevölkerungsbefragung durchgeführt. Ziel war es, eine breite Beteiligung innerhalb der Bevölkerung zu erreichen und bereits im frühen Stadium des Projektes die Besonderheiten aus Sicht der Bewohner zu erheben, damit diese unabhängig von anderen Erhebungen ausgewertet werden können. Weiterhin ermöglichte die Bevölkerungsbefragung zu diesem Zeitpunkt einen vergleichenden Überblick der Regionen untereinander und versetzte vor allem die wissenschaftlichen Partner in der Lage, sich auch mit den Akteuren auf dieser Basis auszutauschen.

Die einzelnen Disziplinen brachten ihre Fragen in mehreren Diskussionsrunden in einem Fragebogen zusammen, der im Anschluss den Praxispartnern vorgestellt wurde. Anhand von 30 Bögen wurde der Pre-Test sowohl in den Regionen, aber auch mit weiteren Wissenschaftlern durchgeführt und die damit verbundenen Änderungen eingearbeitet. Parallel wurde der Bogen in das Online-Tool LimeSurvey übertragen.

Der Fragebogen enthielt fünf Fragenblöcke: Nutzung der Region, Wahrnehmung der Region, ehrenamtliches Engagement, Wertschätzung der Region und Merkmale zur Person. Die Fragen waren überwiegend geschlossen, d.h. zum Ankreuzen, nur ein kleiner Teil bestand aus offenen Fragen. Es bestand häufig die Gelegenheit, die vorgegebenen Antworten zu ergänzen. Neben dem frankierten Rückumschlag, wurden Sammelstellen in den Regionen angegeben. Es war den antwortenden Personen in fast allen Regionen möglich an einem Gewinnspiel teilzunehmen. Die Frage nach der Bereitschaft zu möglichen weiteren Gesprächen beendete den Fragebogen.

Die Stichproben wurden von den jeweiligen Einwohnermeldeämtern in den Regionen mit den Kriterien des Alters (18 – 88 Jahre) und dem Erstwohnsitz gezogen. Nach der Datenübergabe erfolgten eine weitere zufällige Sortierung und die Erstellung der Anschreiben per Serienbrief und der Druck der Bögen. Die Bögen wurden durch die Infopost zu den Personen der zufällig ausgewählten Stichprobe versendet. Der Befragungszeitraum war in jeder Region auf sechs Wochen festgelegt (Tab. I-1). Vor den Sommerferien sollten die Regionen HL-NWM und GG-E versendet werden, nach den Sommerferien die entsprechend anderen (E-W und STB).

Tab. I-1: Eckdaten zum Fragebogenversand und -rücklauf

Region	Anzahl Fragebögen	Ländliche Räume	Städtische Räume	Beginn der Befragung	Ende der Befragung	Rücklauf absolut	Rücklaufquote	Zusatzbögen
FR HL-NWM	2.700					244	9,0 %	keine
HL	2.000	1.500	500	08.06.2015	24.07.2015	193	9,7 %	keine
NWM	700		700	18.06.2015	07.08.2015	51	7,3 %	keine
FR STB	3.000	2.119	881	24.09.2015	06.11.2015	427	14,2 %	56
FR GG-E-W	4.000					599	15,0 %	29
GG-E	2.000	1.080	920	18.06.2015	07.08.2015	193	9,7 %	8
E-W	2.000	1.080	920	04.09.2015	23.10.2015	406	20,3 %	21

Quelle: Matloch et al. (2016).

Die Rückläufe lagen zwischen 9 % in der Region Lübeck-Nordwestmecklenburg und 15 % in der Region Griese Gegend-Elbe-Wendland. Da weitere Personen in den Regionen Interesse bekundeten, an der Befragung teilzunehmen, wurde den Interessierten die Möglichkeit gegeben, durch gekennzeichnete Bögen (sogenannte Zusatzbögen) an der Befragung teilzunehmen. Die beantworteten Zusatzbögen wurden gesondert von den Bögen der Stichprobe aufbewahrt.

Um die Daten zu digitalisieren, wurde anhand des Fragebogens ein Codebuch erstellt, das die Variablennamen und deren Ausprägungen beschreibt. Die Eingabe der Bögen fand in Excel statt, damit die Wissenschaftspartner jeweils die Daten in ihre verschiedenen Programme importieren und nutzen konnten. Nachdem alle Papierbögen digitalisiert waren, wurde eine Prüfung der Daten in Stata¹ auf Plausibilität (z. B. fehlende Werte) durchgeführt. Zudem wurden auch die Sonstigen-Angaben überprüft (Zuordnung zu bereits bestehenden Variablen, Möglichkeit zur Kategorisierung mit anderen Antworten, damit einhergehende Änderungen prüfen, etc.). Alle Änderungen, die im Zuge der Nachkodierung erfolgten, wurden parallel im Anhang des Codebuchs eingetragen, damit bei Bedarf jede Änderung nachvollzogen werden kann.

Mit einem Homogenitätstest wurde festgestellt, dass mit einer Wahrscheinlichkeit von bis zu 90 % die Stichprobe der Grundgesamtheit entspricht. Eine Homogenität der Erhebungsdaten mit der tatsächlichen Statistik lässt sich hinsichtlich des Geschlechts feststellen. Hinsichtlich des Alters in der Stichprobe zeigt sich in den einzelnen Regionen eine Überrepräsentativität der oberen Altersklassen und eine Unterrepräsentativität der unteren Altersklassen.

I.III Evaluation der durchgeführten Bevölkerungsbefragung

Das Ziel der Evaluation ist nicht, eine Repräsentativität der Antworten zu erreichen, sondern viel mehr, etwas aus der Bevölkerungsbefragung zu lernen. Auf Grund dessen wurden unterschiedliche Fragebögen für die Evaluation entwickelt, um die unterschiedlichen Anspruchsgruppen der wissenschaftlichen Partner, der regionalen Praxispartner und der Be-

¹ Bei Stata handelt es sich um ein Statistikprogramm, ähnlich wie SPSS.

EINLEITUNG

fragten gezielter ansprechen zu können. Die Bögen wurden per Email versendet und es wurde um eine Beantwortung innerhalb von zwei Wochen gebeten. Die Befragung erfolgte online und wurde anonymisiert, damit eine Rückverfolgung auf den einzelnen Befragten nicht möglich ist.

Ehemalige Befragte konnten erneut kontaktiert werden, weil sie die Einwilligung dazu bei der ersten Befragung gaben und eine Emailadresse hinterließen. In diesem Zuge wurden sie auch auf die Ergebnisse in dem Bericht aufmerksam gemacht. Personen, die lediglich eine Adresse oder Telefonnummer hinterließen, konnten leider nicht berücksichtigt werden.

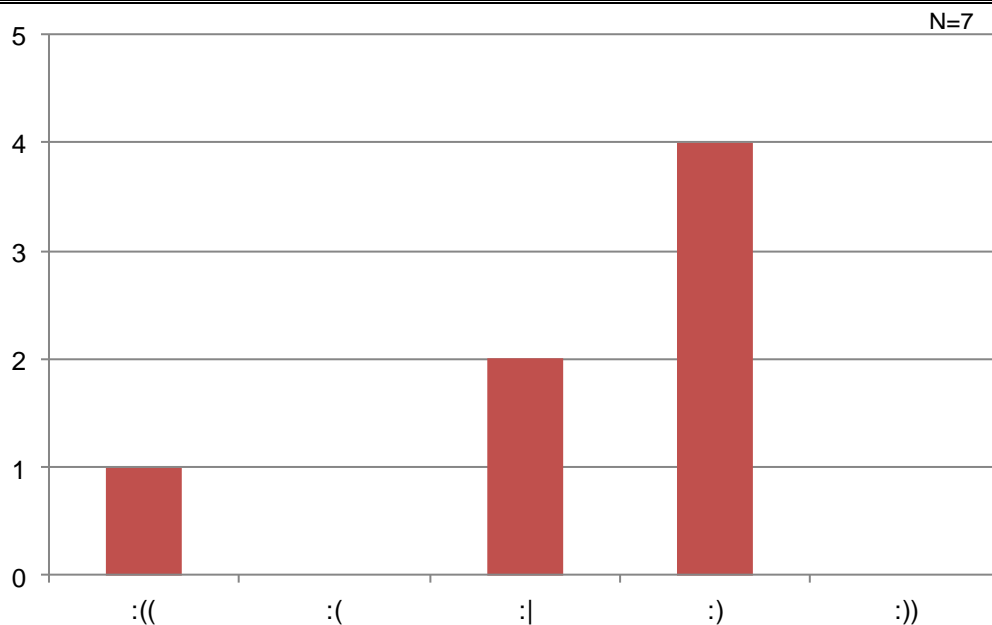
II. AUSWERTUNG WISSENSCHAFTLICHE PARTNER

Als wissenschaftliche Partner werden die Partner bezeichnet, die direkt in den Erstellungsprozess involviert waren. Dazu gehören nicht nur Doktoranden, sondern auch die entsprechenden Betreuer oder die Projektleitung. Insgesamt wurden 19 Personen angeschrieben, acht davon haben die Befragung durchgeführt. Die folgenden Fragen wurden durch die Partner beantwortet.

Wie zufrieden waren Sie mit dem Erstellungsprozess der Bevölkerungsbefragung?

Diese Frage soll Aufschluss darüber gegeben, wie zufrieden die wissenschaftlichen Partner mit dem Erstellungsprozess der Befragung insgesamt waren. Vier Personen sind zufrieden mit dem Erstellungsprozess der Befragung, zwei Personen sind unentschieden und eine Person ist mit dem Erstellungsprozess komplett unzufrieden (Abb. II-1).

Abb. II-1: Zufriedenheit mit dem Erstellungsprozess



Note. Antworten spiegeln Personenanzahl.
Quelle: Evaluation der Befragung.

Welche Änderungen / Anpassungen im Erstellungsprozess einer Bevölkerungsbefragung würden Sie vornehmen?

Die Frage zielt darauf ab, nach möglichem Änderungsbedarf zu fragen. Dies soll ermöglichen, die entstandene Zufriedenheit besser zu verstehen und für die Zukunft zu erhöhen. Von den acht Personen, die den Bogen ausfüllten, können hier nur sechs Antworten genutzt werden. Zwei Personen haben die Frage nicht beantwortet.

Es wurden mehrere Anregungen gegeben, wie der Erstellungsprozess besser gestaltet werden könnte. Dazu gehören u. a., dass die Diskussionen kürzer gestaltet oder mehr Daten bereitgestellt werden könnten. Weitergehend wird nach einer höheren Sinnhaftigkeit der Fragen verlangt.

Teilweise wird der Prozess als relativ zäh beschrieben und damit begründet, dass viele Fachdisziplinen an der Erstellung teilnahmen. Möglicherweise hätte es geholfen, vorher eine Vorgabe von Seiten zu setzen.

Darüber hinaus wurde hinterfragt, ob wirklich alle Fachdisziplinen beteiligt werden sollten, da andere Methoden vermutlich gezieltere Ergebnisse liefern könnten. Dabei könnte auch eine genaue Vorstellung der Frage hinsichtlich der erhofften Antwort und der Nutzung in der Forschung helfen. Womöglich wurde die Befragung zu früh im Projekt durchgeführt, so dass einigen Personen diese Vorstellung vermutlich noch fehlte.

Bitte schätzen Sie ein, welche Fragen aus der Bevölkerungsbefragung aus Regiobranding Sie ursprünglich nutzen wollten und tatsächlich sowie in welchem Umfang genutzt haben.

Diese Frage soll eine Reflexion der wissenschaftlichen Partner hinsichtlich der geplanten Nutzung zu der tatsächlichen Nutzung ermöglichen. Das Ziel ist hierbei, zu ermitteln, ob wirklich alle Fragen im Fragebogen genutzt wurden. Da diese Frage als eine Schlüsselfrage definiert wurde, haben alle Antwortenden diese beiden Fragen beantwortet.

Es zeigt sich, dass im ersten Block (Nutzung der Region) bereits mehr Personen die Frage genutzt haben, als bei der Planung der Frage in Betracht gezogenen wurde (Tab. II-1). Lediglich bei Frage 1.4.1 entspricht die Anzahl der geplanten denen der tatsächlichen Nutzung.

Der Block zur Wahrnehmung der Region wurde vor allem als Inspiration oder zur Generation von Ideen genutzt. Dadurch ist auch hier eine Abweichung der Anzahl der geplanten Nutzung zur tatsächlichen festzustellen. Verglichen mit dem Block zur Nutzung der Region finden die Fragen der Wahrnehmung weniger den Eingang in Dissertationen oder Paper. Vor allem die Frage zur Flächengröße wird nicht in wissenschaftlichen Ausarbeitungen genutzt.

Tab. II-1: Geplante und tatsächliche Nutzung der Ergebnisse

Frage	Beschreibung Frage	Geplante Nutzung	Tatsächliche Nutzung		
			Ideen / Inspiration	Output für Projekt	Dissertation / Paper
Meine Nutzung meiner Region					
1.1	Zweck und Häufigkeit der Regionsnutzung	3	2	0	3
1.2	Städte/Gemeinden mit Aktivitäten	2	1	2	1
1.3	Verkehrsmittel	2	2	1	1
1.4.1	Wichtigkeit der Aspekte für Lebensqualität	4	0	3	1
1.4.2	Zufriedenheit mit Aspekten der Lebensqualität	3	0	3	1
Meine Wahrnehmung meiner Region					
2.1	Wertschätzung an Region	3	2	2	1
2.2	Bindung an die Region	2	3	1	1
2.3.1	Veränderung der Flächengrößen	0	2	0	0
2.3.2	Empfindung der Flächengrößenveränderung	0	2	0	0
2.4	Beeinträchtigungen	1	1	0	1
Mein ehrenamtliches Engagement in meiner Region					
3.1.	Ehrenamt	1	1	1	1
3.2	Aktuelle Stunden pro Monat ehrenamtlich	1	1	1	1
3.3	Aktueller Bereich Ehrenamt	1	1	1	1
3.4	Ehrenamtliche Einbringung	1	1	1	1
3.5	Beschreibung Ehrenamt	1	1	1	0
3.6	Gründe gegen Ehrenamt	1	1	1	0
3.7	Zukünftiger Bereich Ehrenamt	2	0	1	2
3.8	Zukünftige Stunden Ehrenamt	1	1	1	1
Meine Wertschätzung meiner Region					
4.1	Direkter finanzieller Beitrag für Landschaft	2	3	1	0
4.2	Monatlicher Beitrag für unterschiedl. Landschaften	2	2	0	1
4.3	Modell für finanziellen Beitrag	1	1	1	0
4.4.	Beziehung zur Natur	3	3	0	2
Merkmale zu meiner Person					
5.1	Geschlecht	7	3	0	3
5.2	Alter	7	3	0	3
5.3	Staatsangehörigkeit	4	1	0	2
5.4	Bildungsabschluss	5	1	0	3
5.5	Lehre	5	1	0	2
5.6	Umfang Beruf	4	1	0	3
5.7	Nettoeinkommen	5	1	0	3
5.8	Anzahl Kinder	4	1	0	3
5.9	Wohnumstand	4	2	0	3
5.10	Art des Hauses	4	1	1	2
5.11	Miete oder Eigentum	4	2	0	1
5.12	Umgebung des Hauses	3	2	0	2
5.13	Dauer in der Region	6	3	1	3
5.14	Jahr des Zuzugs/ Rückkehr	5	2	0	3
5.15	Grund für Rückkehr/ Zuzug	4	1	0	3
5.16	Lebenszufriedenheit	5	1	0	3
5.17	Wünsche für die Region	2	2	1	1

Note. Antworten spiegeln Personenanzahl.

Quelle: Evaluation der Befragung

Der dritte Fragenblock zum ehrenamtlichen Engagement wurde von den wenigsten Personen sowohl geplant als auch tatsächlich genutzt. Alle Fragen in diesem Block wurden durch eine Person geplant, auszuwerten. Die einzige Ausnahme bildet die Frage nach dem zukünftigen Ehrenamt, welche von zwei Personen für eine Auswertung heran gezogenen

werden sollte. Tatsächlich kann festgestellt werden, alle Fragen dieses Fragenblockes durch insgesamt drei Personen (jeweils eine in der Ideengenerierung, des Projektoutputs und der Dissertation) genutzt wurde. Eine Ausnahme bildet hier der zukünftige Bereich des Ehrenamtes, der tatsächlich von zwei Personen in einer Veröffentlichung genutzt wurde. Die Beschreibung und die Frage nach Gründen gegen ein Ehrenamt wurde hingegen durch eine Person genutzt.

Im vierten Fragenkomplex zur Wertschätzung der Region lässt sich ebenfalls eine Zunahme zwischen geplanter und tatsächlicher Nutzung in allen Fragen feststellen. Wie der zweite Block, wird der vierte vermehrt zur Ideengenerierung oder Inspirierung genutzt. Die Frage zum monatlichen Beitrag für unterschiedliche Landschaften findet einmal und die Beziehung zur Natur zweimal den Weg in wissenschaftliche Arbeiten.

Die Merkmale der Person zeigen viele Abnahmen zwischen der geplanten und tatsächlichen Nutzung. An diesem Block zeigten die meisten Personen im Vorhinein Interesse. Diese Fragen beziehen sich jedoch nicht auf inhaltliche Aspekte in den Regionen, sondern sollen für verschiedene individuelle Charakteristika kontrollieren. Daher ist hier eine Abnahme oder Zunahme weniger bedeutend als in den anderen Frageblöcken.

Bitte begründen Sie kurz, warum sich aus Ihrer Sicht Änderungen zwischen der geplanten und tatsächlichen Nutzung ergeben haben.

Diese Frage zielt darauf ab, Gründe für die Änderung der Nutzung der jeweiligen Fragen zu ermitteln. Von den acht Personen haben fünf diese Frage beantwortet.

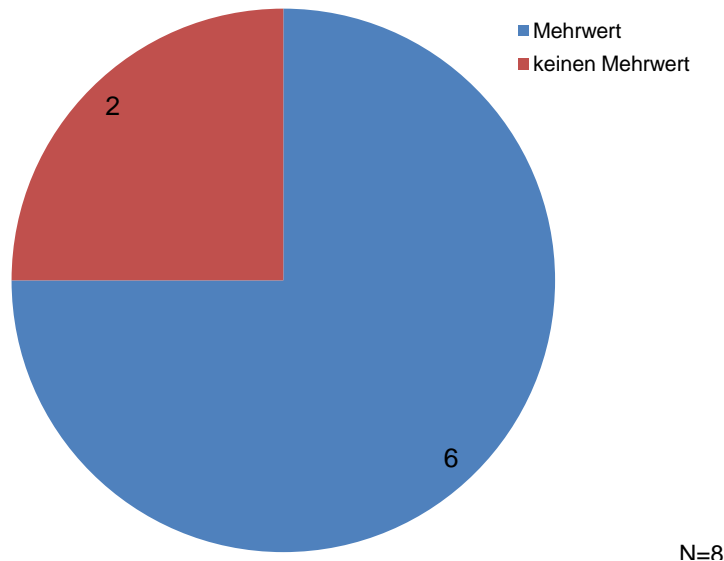
Die tiefgehende Kodierung der Variablen wird als ein Grund für die Änderung von tatsächlicher und geplanter Nutzung angegeben. Was jedoch mit einer tiefgehenden Kodierung gemeint ist, wird nicht beschrieben. Die Ergebnisse der Befragung haben weitere Ansätze und Überschneidungen ergeben, sodass sie zusätzlich verwendet werden konnten. Darüber hinaus wird auch beschrieben, dass die Ergebnisse nicht mit den gewünschten übereinstimmen. Ein weiterer Grund für die Änderung ist aber auch, dass die Fragen mit ihren Ergebnissen nicht in das geplante Forschungsdesign passten und dadurch eine Anpassung notwendig war.

Darüber hinaus ergaben sich durch die Zusammenarbeit mit der Praxis auch neue Perspektiven, die eine genauere Analyse anderer erhobener Fragen notwendig machte. Eine Person berichtet von einer Änderung der eigenen Fragestellung und damit mit veränderter Nutzung der Fragen.

Haben die Antworten aus der Befragung von Regiobranding einen Mehrwert zu den bisherigen Daten bzw. zu Ihren Daten ergeben?

Es zeigt sich, dass für sechs Personen die Befragung einen Mehrwert zu ihren anderen Arbeiten ergeben hat (Abb. II-2). Zwei Personen konnten keinen Mehrwert für ihre wissenschaftliche Arbeit feststellen.

Abb. II-2: Mehrwert der Befragung



Quelle: Evaluation der Befragung.

In welcher Form haben die Daten einen Mehrwert für Ihre Forschung ergeben?

Diese Frage sollte darauf abzielen zu erfahren, in welcher Form der Mehrwert der Bevölkerungsbefragung zu sehen ist. Diese Frage hat die Hälfte der Teilnehmer an der Befragung beantwortet.

Einerseits haben die Ergebnisse bereits vorhandene Forschungsergebnisse bestätigt oder sogar vertiefend dargestellt, sodass Ideen auch für weitere Forschungen entstehen konnten. Andererseits waren sie für das geplante Forschungsdesign unerlässlich.

Die Ergebnisse unterstützten darüber hinaus den Anspruch der transdisziplinären Forschung zu erfüllen und boten die Möglichkeit, sich auf einer Grundlage mit den lokalen Akteuren auszutauschen.

Gab es auf Ihrer Sicht überraschende Ergebnisse hinsichtlich der Antworten aus der Befragung von Regiobranding und welche waren dies?

Das Ziel dieser Frage ist es zu erfahren, ob die Befragungsergebnisse Ausprägungen zeigen, mit denen vorher nicht gerechnet wurde. Lediglich eine Person gab bei dieser Frage an, dass es für sie Überraschungen in den Antworten gab.

Diese Frage welche Überraschungen es gab, wurde durch keine Person beantwortete.

Würden Sie noch einmal eine Bevölkerungsbefragung im Rahmen eines Forschungsvorhabens durchführen?

Diese Frage zielt darauf ab, ob das Instrument der Befragung als geeignet erachtet wird, um erneut in einem Forschungsvorhaben umgesetzt zu werden. Bis auf eine Person würden alle weiteren erneut eine Befragung in einem Forschungsvorhaben durchführen.

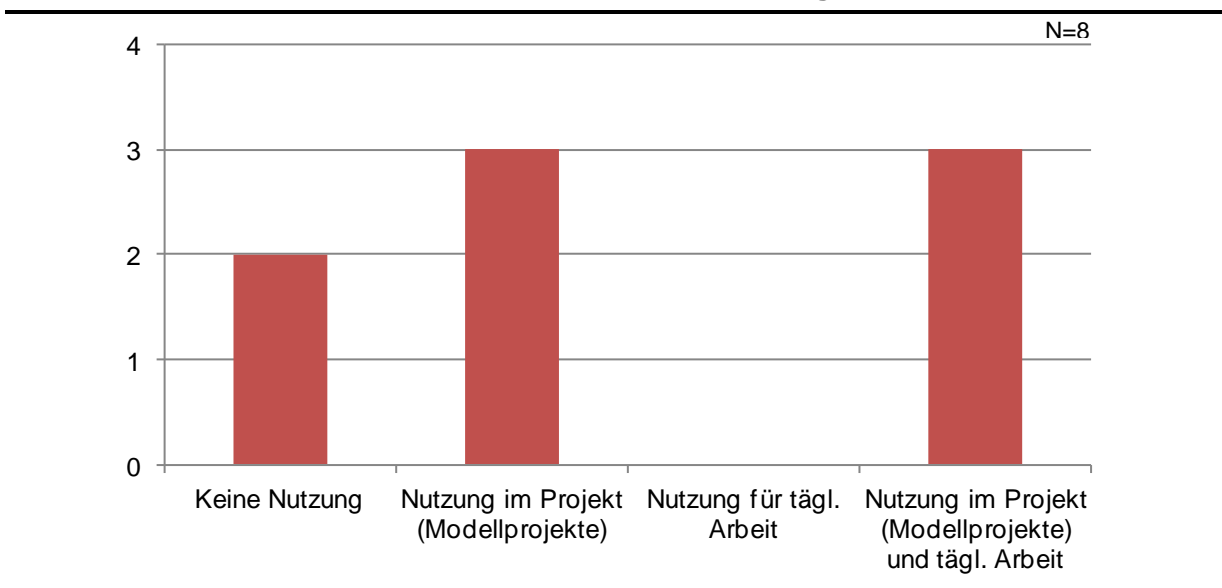
III. AUSWERTUNG REGIONALE PARTNER

Die Gruppe der regionalen Partner setzt sich nicht nur aus den Praxispartnern zusammen, die direkt im Projekt involviert sind. Zu dieser Gruppe werden auch die Mitglieder der Steuerungsgruppen in den Regionen gezählt. Diese werden durch die Praxispartner über die laufenden Entwicklungen und Prozesse des Projektes regelmäßig in Kenntnis gesetzt. Sie wirken darüber hinaus an der Entwicklung von Zielen und Handlungsrahmen für die Fokusregionen mit und an der Umsetzung von Modellprojekten. Diese Gruppe zählt 22 Mitglieder, von denen acht geantwortet haben. Eine regionale Trennung der Personen erfolgt hier nicht. Folgende Fragen waren durch sie zu beantworten.

Konnten Sie den Bericht zur Befragung aus Regiobranding im Projekt oder für andere Arbeiten nutzen?

Dieser Frage soll Aufschluss darüber geben, ob aus Sicht der Praxispartner ein ausführlicher Bericht zu den Ergebnissen der Befragung als wichtig und notwendig erachtet wird. Zwei Personen konnten den erstellten Bericht zur Befragung nicht nutzen (Abb. III-1). Immerhin drei Personen konnten den Bericht für das Projekt bzw. die Modellprojekte nutzen und weitere drei Personen nutzen den Bericht zusätzlich zu dem Projekt auch in ihrer täglichen Arbeit.

Abb. III-1: Nutzbarkeit des Auswertungsberichts

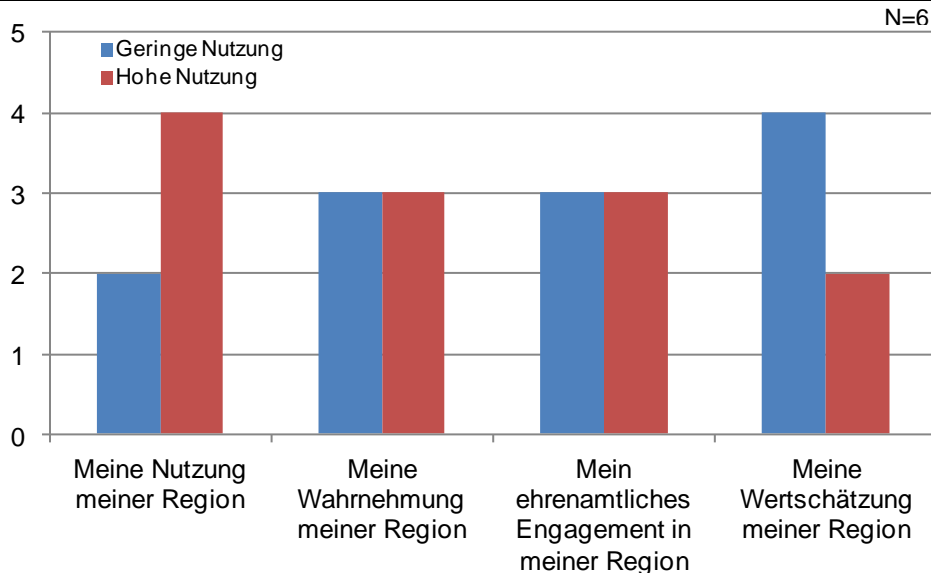


Bitte schätzen Sie ein, in wie weit Sie die Auswertung der Bevölkerungsbefragung sortiert nach Oberkategorien in Ihrer Region nutzen können.

Das Ziel dieser Frage ist, die Nutzung der Oberkategorien durch die Praxispartner zu bestimmen. Dies kann Aufschluss darüber geben, wie eine zukünftige Befragung aussehen könnte und wie eine Auswertung für die Praxispartner aufbereitet werden kann. Die Nutzbarkeit des ersten Fragenblocks zur Nutzung der Region wurde von vier Personen als hoch ein-

gestuft, von zwei eher gering (Abb. III-2). Der zweite und auch der dritte Fragenblock (Wahrnehmung der Region und ehrenamtliches Engagement in der Region) wurden jeweils von drei Personen mit einer hohen bzw. geringen Nutzbarkeit bewertet. Den vierten Block zur Wertschätzung der Region stufen vier Personen mit einer geringen Nutzbarkeit ein, während zwei diesem eine hohe Nutzbarkeit zuschreiben.

Abb. III-2: Nutzung in Oberkategorien



Note. Anzahl in Personenzahl.
Quelle: Evaluation der Befragung.

Bitte beschreiben Sie kurz, was aus Ihrer Sicht in der Auswertung der Befragungsergebnisse verändert werden könnte, damit die Ergebnisse besser nutzbar für die Regionen sind.

Bei dieser Frage sollen Veränderungsvorschläge für eine Befragungsauswertung für die Praxispartner aufgezeigt werden. Sechs von acht Personen haben diese Frage beantwortet.

Eine Person beschreibt, dass frühzeitig Personen aus den Regionen in den Erstellungsprozess eingebunden werden sollten, um den Mehrwert für die Regionen zu sichern. Auch die detaillierte Auswertung der Befragung könnte stärker mit dem Projekt und dem Projektziel in Verbindung gebracht werden. Zusätzlich sollten die Ergebnisse verstärkt auf Veranstaltungen eingebunden werden. Dabei könnte auch eine marketingspezifische Aufbereitung der Ergebnisse helfen, um die Auswertung kundenfreundlicher darzustellen.

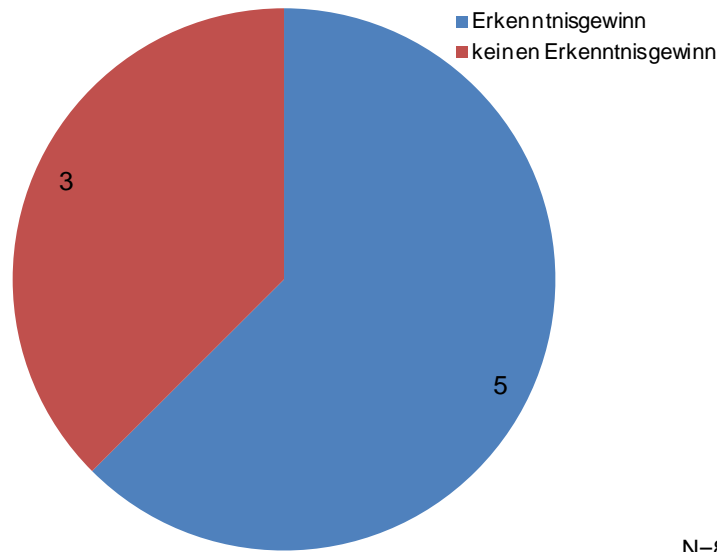
Eine stärkere Betonung von regionalen Besonderheiten und die tiefergehende Analyse dieser Besonderheiten werden als wünschenswert angesehen. Hierbei könnten mehr Kreuzanalysen mit dem Alter durchgeführt werden, um die Antwortgruppen besser charakterisieren zu können.

Methodisch wird angemerkt, dass die Teilnehmerzahlen zu gering waren.

Brachten die Ergebnisse für Sie oder Ihre Arbeit einen Erkenntnisgewinn für Dinge, die Ihnen vorher noch nicht so bewusst waren und welche waren dies?

Bei dieser Frage ist das Ziel zu erfragen, ob es Ergebnisse gab, die auch für die Praxispartner neu waren. Drei Personen können keinen Erkenntnisgewinn durch die Befragung feststellen (Abb. III-3). Fünf Personen können einen Erkenntnisgewinn für sich oder ihre Arbeit identifizieren.

Abb. III-3: Erkenntnisgewinn der Ergebnisse



Quelle: Evaluation der Befragung.

Die Frage, welcher Erkenntnisgewinn erfolgt ist, zielt darauf ab, zu erfahren, welche Ergebnisse auch für die Praxispartner neu sind. Diese Frage beantworteten fünf von acht Personen.

Vor allem das hohe Engagement wird als wichtiger Erkenntnisgewinn von mehreren Personen genannt. Auch regionale Besonderheiten wie die trennende Wirkung der Grenze oder der Schwerpunkt der Wasserlandschaften bilden einen Gewinn.

Als Gewinn wird aber auch die Änderung der eigenen Sichtweise auf die regionalen Gegebenheiten beschrieben und die Möglichkeit, dass die Einschätzung der regionalen Besonderheiten aus der Sicht von Bürgern dargestellt wird.

Die Befragung mit ihren Ergebnissen hat viel Wissen generiert, aber es ist unklar, wie dieses Wissen in den Regionen genutzt werden kann.

Würden Sie das Instrument der Bevölkerungsbefragung noch einmal durchführen (lassen) und wenn ja, warum?

Die Frage hat das Ziel zu erfahren, ob die Praxispartner das Instrument der Befragung als geeignet erachten und es damit erneut durchführen (lassen) würden. Hier gab es lediglich eine fehlende Antwort. Alle anderen haben die Frage mit ja beantwortet.

Bei den Personen, die das Instrument noch einmal durchführen lassen wollen, sollen die Gründe für ein erneutes Durchführen aufgezeigt werden, um mögliche Stärken des Instruments zu identifizieren. Sieben von acht Personen haben diese Frage beantwortet.

Vor allem der Einbezug der Bürger wird hier von mehreren Personen geschildert, die Feedback zu ihrer Umgebung geben und Möglichkeiten des Handelns aufzeigen, der durch die öffentliche Verwaltung vermutlich nicht zu leisten wäre.

Möglicherweise wirkt eine solche Befragung im Hintergrund weiter, auch wenn sie nicht direkt in die praktische Arbeit integriert werden kann.

Es besteht der Wunsch nach einer Wiederholung der Befragung nach einer gewissen Zeitspanne.

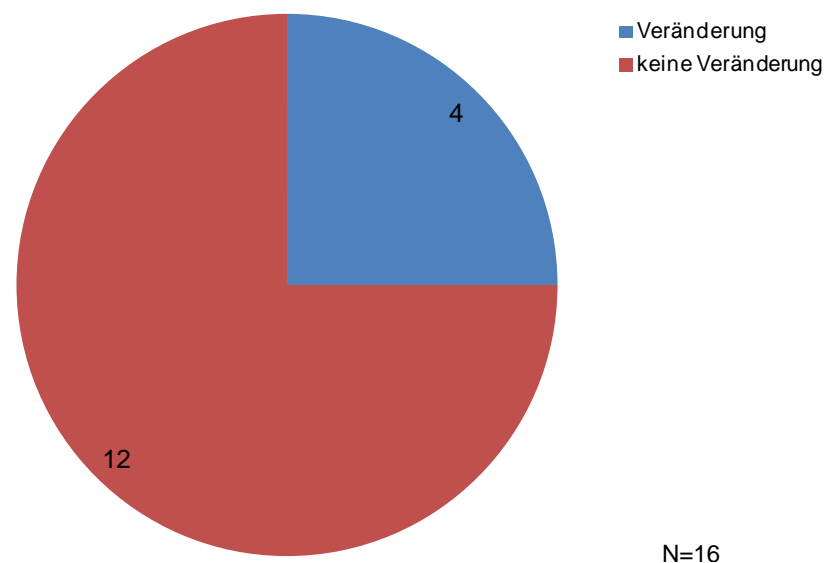
IV. AUSWERTUNG EHEMALIGE BEFRAGTE

Ehemalige Befragte sind die Personen, die aufgrund der ersten Befragung noch einmal kontaktiert werden konnten. Personen, die lediglich eine Telefonnummer angaben, konnten leider nicht berücksichtigt werden. Die Gruppe der Befragten mit Emailadresse umfasst 68 Personen, von denen 16 den Bogen beantwortet haben. Eine regionale Trennung kann hier nicht vorgenommen werden. Folgende Fragen sollten durch die ehemaligen Befragten beantwortet werden.

Haben Sie seit der Teilnahme an unserer Befragung zu Ihrer Region eine veränderte Wahrnehmung oder Nutzung Ihrer Region feststellen können und welche Veränderungen sind dies?

Diese Frage zielt auf die Wirkung einer Bevölkerungsbefragung in der jeweiligen Region ab. Vier ehemalige Befragte können bei sich eine veränderte Wahrnehmung oder Nutzung ihrer Region feststellen (Abb. IV-1). Die anderen können keine Veränderung in der Wahrnehmung oder Nutzung der Region identifizieren.

Abb. IV-1: Veränderte Wahrnehmung oder Nutzung



Quelle: Evaluation der Befragung.

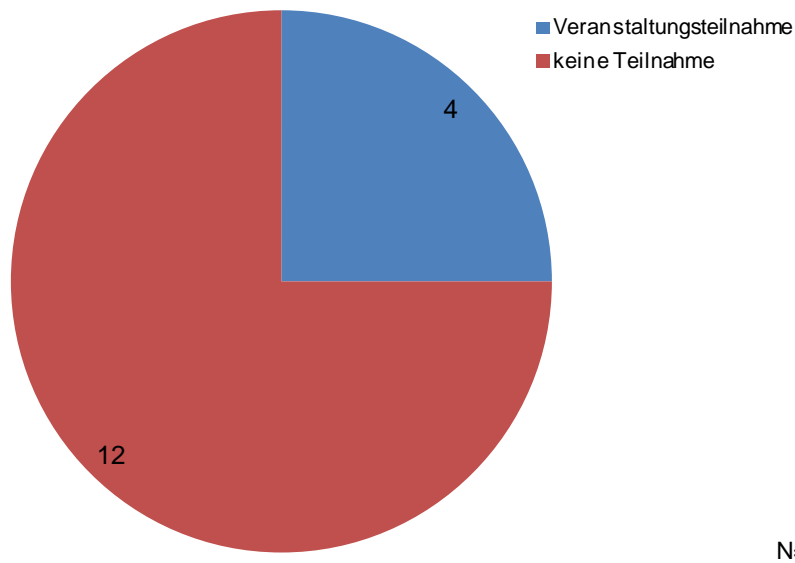
Das Ziel dieser Frage ist, die Veränderungen in den Regionen zu benennen. Von den vier Personen, die beschrieben haben, dass sie in der Region eine Veränderung wahrnehmen, nehmen drei ein vermehrtes Interesse der Bevölkerung an der Entwicklung der Region wahr. Die vierte Person nimmt ein höheres ehrenamtliches Engagement zur Kenntnis.

Einer dieser vier stellt zusätzlich eine sonstige Veränderung fest. Diese Person beschreibt, dass sie gerade eine aktuelle Broschüre erhalten habe, die sie als sehr gelungen empfand.

Haben Sie an Veranstaltungen des Projektes teilgenommen, um Ergebnisse aus der Bevölkerungsbefragung hinsichtlich Ihrer Region zu erfahren?

Hier wird das Interesse an den Ergebnissen der Befragung als Ziel gesetzt. Erneut sind es vier Personen (25 %), die an Veranstaltungen zum Projekt teilgenommen haben, um Ergebnisse aus der Befragung zu erhalten (Abb. IV-2). Diese Personen sind allerdings nicht die gleichen, die eine Veränderung hinsichtlich der Wahrnehmung oder Nutzung festgestellt haben. Eine Überschneidung findet sich lediglich bei einer Person. Zwölf Personen haben nicht an Veranstaltungen teilgenommen.

Abb. IV-2: Teilnahme an Veranstaltungen

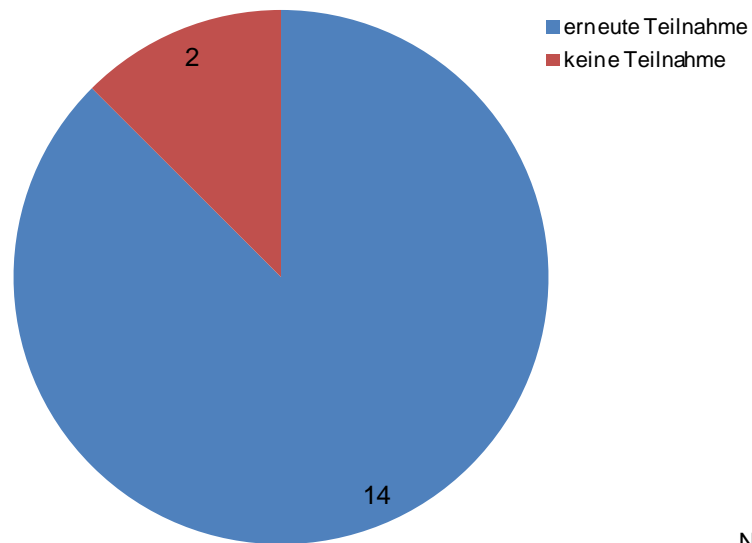


Quelle: Evaluation der Befragung.

Würden Sie erneut an einer Befragung teilnehmen, wenn Sie einen Bogen zugesendet bekämen?

Diese Frage zielt darauf ab, zu erfahren, ob die Befragten sich erneut einer Befragung unterziehen würden, sofern es noch einmal eine gäbe. Es zeigt sich, dass der Großteil der ehemaligen Befragten, die an der Evaluation mitwirkten, bereit wäre, erneut an einer Befragung teilzunehmen (Abb. IV-3). Lediglich 12,5 % (2 Personen) würden nicht erneut teilnehmen.

Abb. IV-3: Erneute Teilnahme an einer Befragung



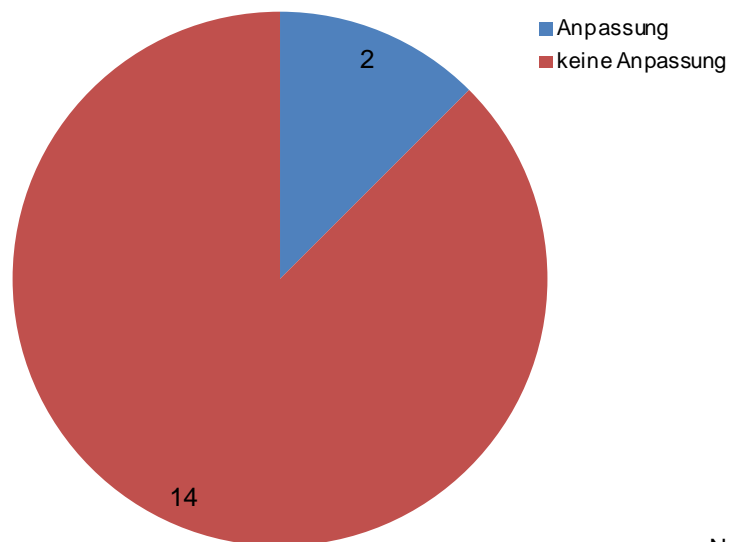
N=16

Quelle: Evaluation der Befragung.

Gibt es aus Ihrer Sicht Änderungen oder Anpassungen, die Sie hinsichtlich einer Bevölkerungsbefragung vornehmen würden und welche sind dies?

Diese Frage soll möglichen Änderungsbedarf aufzeigen. Lediglich zwei Personen (12,5 %) sehen Anpassungsbedarf (Abb. IV-4). Die restlichen Antwortenden sehen diesen Bedarf jedoch nicht.

Abb. IV-4: Anpassungen der Befragung



N=16

Quelle: Evaluation der Befragung.

Die Frage nach den Veränderungswünschen soll Verbesserungspotential aufzeigen. Von den 16 Befragten wünscht sich eine Person eine größere Stichprobe. Weitere Konkretisierungen wurden nicht genannt.

V. SCHLUSSFOLGERUNGEN

V.I Wissenschaftliche Partner

Grundsätzlich ist eine Tendenz zu einer erneuten Durchführung einer Befragung in einem Forschungsvorhaben zu erkennen. Sieben der acht antwortenden Personen stimmten zu, eine Befragung erneut durchführen zu wollen und auch knapp 75 % sahen einen Mehrwert für ihre eigenen Daten. Darüber hinaus wurde festgestellt, dass die Befragungsergebnisse vorherige Ergebnisse bestätigen oder sogar tiefergehende Analysen zulassen. Darüber hinaus wird die Befragung in einem praxisorientierten Projekt als Grundlage dargestellt, sich auch mit lokalen Akteuren auszutauschen und deren Sichtweise auf die Region besser zu verstehen.

Jedoch zeigen die Änderungsvorschläge für den Erstellungsprozess auch die Komplexität einer Befragung und die Herausforderungen vor allem in Großprojekten. Eine Person fordert eine höhere Sinnhaftigkeit der Fragen, andere stellen sich die Frage, ob wirklich alle Fachdisziplinen an der Befragung mitarbeiten müssen oder ob möglicherweise andere, eher qualitativ ausgerichtete Methoden für ihre Antworten sinnvoller sein könnten. So wurde beispielsweise beschrieben, dass die Befragung zu früh im Projekt durchgeführt wurde. Hierbei ist es sicherlich von Vorteil, sich im Voraus Gedanken zu machen, welche Fragen eine Person stellen möchte, welche Antworten dabei entstehen können und wie diese Fragen in das eigene Forschungsvorhaben passen könnten. Möglicherweise könnten dadurch die unentschlossenen und unzufriedenen Personen zufriedener gestellt werden.

V.II Regionale Partner

Wie bei den wissenschaftlichen Partnern zeigt sich auch bei den regionalen Partnern, dass eine Befragung einen Mehrwert für die Region bringt und noch einmal durchgeführt werden würde. Vor allem die Beteiligung der Bevölkerung wird als ein wichtiger Teil der Befragung verstanden. Es wird vermutet, dass eine solche Befragung weiterhin im Hintergrund wirken wird, da die Befragung auch eigene Sichtweisen auf regionale Besonderheiten verändern kann. Darüber hinaus wird von fünf Personen festgestellt, dass die Ergebnisse einen Mehrwert und Erkenntnisgewinn dazu leisten, wo für Veränderungen angesetzt werden sollte.

Hier besteht jedoch auch immer das Spannungsverhältnis zwischen dem wissenschaftlichen Interesse und dem praktischen Hintergrund. Vor allem wird kritisiert, dass die Projektpartner aus der Praxis intensiver in die Erstellung eingebunden werden sollten. Es zeigt sich, dass Fragen über eine aktuelle Gegebenheit wie die aktuelle Nutzung der Region als harter Fakt wichtiger eingeschätzt wird, als andere Fragen, die beispielsweise auf Emotionen beispielsweise durch Landnutzungsveränderungen ausgerichtet sind. Dies wird vor allem in der Frage, welche Oberkategorien genutzt werden, deutlich. Während der Block der Nutzung der Region die aktuellen Gegebenheiten widerspiegeln, zeigt der Block zur Wahrnehmung eher weichere Faktoren.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Der wissenschaftliche Bericht kann zwar durch immerhin sechs Personen entweder nur für das Projekt oder aber auch für die tägliche Arbeit genutzt werden, wird jedoch als wenig kundenorientiert und marketingfreundlich aufgefasst. Auch werden tiefergehende Analysen wie bspw. Kreuzanalysen mit dem Alter vermisst.

V.III Ehemalige Befragte

14 Personen (87,5 %) der ehemaligen Befragten geben an, sie würden erneut an einer Befragung teilnehmen. Dies ist gerade vor dem Hintergrund der Länge des Fragebogens und der Komplexität des Themas als sehr positives Feedback zu bewerten.

Allerdings zeigt sich auch, dass die Erwartungen hinsichtlich des Handelns nicht zu hoch gesetzt werden dürfen, was eine Veränderung in der Region bewirkt. Lediglich 25 % haben eine Veränderung in der Region wahrgenommen und 25 % haben selbst an Veranstaltungen des Projektes teilgenommen.

V.IV Fazit

Durch die Berücksichtigung der unterschiedlichen Anspruchsgruppen kann festgehalten werden, dass eine Befragung in einem Forschungsprojekt wie Regiobranding erneut durchgeführt werden würde und auch auf Zuspruch stoßen würde. Allerdings wären hierzu einige Aspekte zu berücksichtigen.

Bei den wissenschaftlichen Partnern sollte Klarheit über die Nutzung der Antwort einer gestellten Frage herrschen, damit die Diskussionen kurz gehalten und später nicht genutzte Fragen vermieden werden, da sie den Fragebogen in die Länge ziehen. Hierbei kann es auch wichtig sein, andere wissenschaftliche Erhebungsmethoden zu berücksichtigen.

Es sollte mit den praktischen Partnern der wissenschaftliche Wert von Fragen diskutiert und veranschaulicht werden. Die regionalen Partner sollten darüber hinaus auch ihre Interessen in den Fragen überprüfen und ggf. noch Aspekte einbringen. Hinsichtlich einer Auswertung sollte vermutlich im Vorfeld eine für alle geeignete Aufbereitungsform gefunden werden, die für alle Beteiligten Mehrwert schafft. Hierbei ist sicherlich die Frage, welche Form für alle Parteien zielführend wäre und ob die Umsetzung für die Wissenschaftspartner zu leisten wäre.

Die Erwartungen der regionalen Partner hinsichtlich einer Verhaltensänderung der Bevölkerung durch eine Befragung sollten nicht zu hoch sein. Möglicherweise beteiligen sich zwar viele, aber ob sich an ihrem Verhalten etwas ändert, kann nicht vorhergesagt werden. Eine Veränderung ist möglich, aber eben nicht zwingend.

LITERATUR

LITERATUR

Kempa, D. (2014). Zum Projekt. *Regiobranding Newsletter*, 1.

Kempa, D., & S. Herrmann (2014). Regiobranding: Kulturlandschaft als Identitätsträger und Marke einer Region. *Unimagazin - Forschungsmagazin Der Leibniz Universität Hannover*, 3 | 4, 64-67.

Matloch, J. (2018). *The Assessment of German Cultural Landscapes: Evidence from Three Regions Located in the Metropolitan Area of Hamburg*. Wiesbaden, Germany: Springer VS.

Matloch, J., C. Blaumann, B. Böhm, M. Ferretti, S. Herrmann, D. Kempa, F. Knaps, L. Lange, I. Lüder, M. Schaffert, D. Schiller, P. Steffenhagen-Koch & F. Wenger (2016). Bevölkerungsbefragung zur Kulturlandschaft im Projekt Regiobranding - Beschreibende Ergebnisse aus den Fokusregionen Lübeck-Nordwestmecklenburg, Steinburger Elbmarschen und Griese Gegend-Elbe-Wendland. Arbeitspapier Nr. 01a.
www.regiobranding.de

Projekt Regiobranding (o. D.). Regiobranding – Das Projektgebiet. Zuletzt aufgerufen 04. August 2016, auf <http://regiobranding.de/content/das-projektgebiet>